

Claudia Bender, *Die Sprache des Textilen. Untersuchungen zu Kleidung und Textilien im Alten Testament* (Stuttgart 2008, Kohlhammer, Beiträge zur Wissenschaft vom Alten und Neuen Testament, Bd. 177, 286 S., Pb. € 39, 00). [Diese erste Monographie über Kleidung im Alten Testament seit über 50 Jahren, eine von St. Timm betreute Doktorarbeit an der

Universität Hamburg, ist nicht so sehr an realienkundlichen Fragen interessiert, sondern widmet sich vor allem dem nonverbalen Kommunikationssystem, das mit dem Themenfeld Kleidung verbunden ist. Der Mensch tritt in sauberer Kleidung vor Gott, um ihn zu ehren, er trägt einen Sack, um zu klagen und zu bitten. Kleidungsstücke werden bei den Propheten aufgegriffen, um inhaltliche Aussagen machen zu können (z. B. Jes 1,18 für die Entsühnung des Menschen oder I Reg 11,29ff. als sichtbares Zeichen für das geteilte Königreich). Kleidung dient aber auch dazu, den Stand eines Menschen zu verdeutlichen, und ist somit ebenfalls ein nonverbales Kommunikationsmittel. Der Mensch tritt nicht nackt, sondern bekleidet vor Gott, um sich so vor der Unnahbarkeit Gottes zu schützen. Dies trifft insbesondere für die Priesterkleidung zu, die einen Schutz vor der Heiligkeit Gottes bieten soll. In diesem Zusammenhang wird der Begriff *miknās*, der gewöhnlich mit Unterbeinkleider oder Unterhosen übersetzt wird, als eine pampersartig getragene Windelhose gedeutet. Bei den Belegstellen wird übrigens nicht auf Sir 45,8 eingegangen. Der Grund für die Ablehnung der Interpretation »Hose« ist, daß es Hosen in der Antike nicht gegeben habe (vgl. jedoch den materialreichen Lexikonartikel »Hose« im RLA). Der Efod wird als Handschutz (»Sakralappen«) gedeutet, den man, falls er nicht benötigt wird, über die Schultern legen oder am Gürtel befestigen konnte. Insgesamt ist die Arbeit sicherlich recht anregend und geht in manchen Gebieten neuen Fragestellungen nach. Sie ist aber auch eine Mahnung davor, realienkundliche Themenfelder ohne ausreichende Kenntnis der existenten Realien der Antike anzugehen. Die üblichen Register beschließen die Arbeit.]

W. Z.